

Mai an für Rechnung der Stadt mit 40 Scheffel = 1560 Broden à 6 Pfd. verbacken und das Brod mit 7 Ngr. per Stück an die ärmere Klasse der Einwohner verkauft.

Unterm 12. Mai 1847 wurde die Brodtaxe hier aufgehoben und den auswärtigen Bäckern und Brodhändlern gestattet, Montags, Mittwochs und Sonnabends Brod einzuführen und auf dem Marktplat zu verkaufen.

Um dieselbe Zeit gelangten, wiederum durch Vermittelung der Kreisdirection, 150 Scheffel Samentkartoffeln hierher, welche für Rechnung der Stadt angekauft wurden und inclusive des Fuhrlohns 2 Thlr. 18 Ngr. per Scheffel kosteten. Sie wurden an die kleinen Feldbesitzer und Feldpächter allhier zur Bestellung der Kartoffelfelder mit einem geringen Verlust von 18 Thlr. 15 Ngr. abgelassen.

Anfangs Juli 1847 schenkte ein hiesiger Bürger 100 Thlr., um damit die Fortsetzung der vom Stadtrath unternommenen Brodbäckerei für die ärmeren Einwohner zu unterstützen. Es wurden nun auch in der Zeit vom 20. April bis 16. August 1847 in der städtischen Bäckerei noch ca. 12000 Brode gebacken und zu ermäßigten Preisen verkauft. Die Gesamtzubusse betrug 460 Thlr., welche mit dem schon erwähnten Geschenk von 100 Thlr., mit einer Beihilfe der Oberwaldgutcassee von 270 Thlr. und einem Zuschuß der Stadtcassee von 80 Thlr. gedeckt wurde.

Die Ernte des Jahres 1847 war sehr gut und man betrachtete, nach einer glücklichen Einbringung derselben, die Noth und den Mangel der Jahre 1846 und 1847 für überwunden. Das Ministerium ließ zur Erinnerung an die ernsten Tage eine Denkmünze prägen und vertheilen.

Im Frühjahr 1848 stieg jedoch in unserm Gebirge die Noth wieder zu einer ziemlichen Höhe und es bildete sich hier ein neuer Verein zur Unterstützung arbeitsloser Obergelbirger. Die Thätigkeit desselben erstreckte sich indeß hauptsächlich auf die Umgebung von Annaberg, und von den milden Gaben, die derselbe durch öffentliche Hilferufe zusammenbrachte und welche bis Ende 1849: 7885 Thlr. 11 Ngr. 4 Pf. betragen, hat Annaberg nur 160 Thlr. erhalten und zwar auch diese nur der ausdrücklichen Bestimmung der Geber zufolge. Die stärkste Unterstützung erhielt Jöhstadt mit 585 Thlr. Außerdem wurden noch 32 Ortschaften unterstützt.

Die Thätigkeit dieses Vereins war noch nicht ganz abgeschlossen, als im Winter von 1854/55 ein neuer Nothstand über das ganze Erzgebirge hereinbrach.

Zu einer bereits seit Mitte 1854 andauernden Gewerbestockung traten im Jahre 1855 verheerende epidemische Krankheiten. Im Dec. 1854 betrug die Zahl der Hilfsbedürftigen in Annaberg, welche außerordentliche Unterstützungen erhielten, 1450 Köpfe und die Zahl der Empfänger von regelmäßigem Wochen-